



Der Apfel ganz oben

Vorlesedauer: etwa 4 Minuten

Zum Vorlesen: ab 4 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Der Baum im Garten trägt in diesem Jahr über zweihundert Äpfel, und zweihundert davon werden gepflückt.

Einer bleibt hängen, weil er ganz oben in der Spitze sitzt, wo keine Leiter hinreicht.

Über diesen einen Apfel entsteht ein Streit, der zwei Wochen dauert.

Es war ein Boskop, was man daran erkennt, dass er nicht schön ist. Boskop-Äpfel sind rau, oft rostbraun gefleckt und sehen aus, als hätte jemand sie schon einmal benutzt.

Sie sind trotzdem die besten Kuchenäpfel, die es gibt, und deshalb steht in vielen alten Gärten ein Boskop.

Die Ernte ging über ein ganzes Wochenende. Kisten, Leiter, ein Pflücker an einer Stange, ein Eimer, in den man die Äpfel legt und nicht wirft, weil geworfene Äpfel Druckstellen bekommen und Druckstellen faulen.



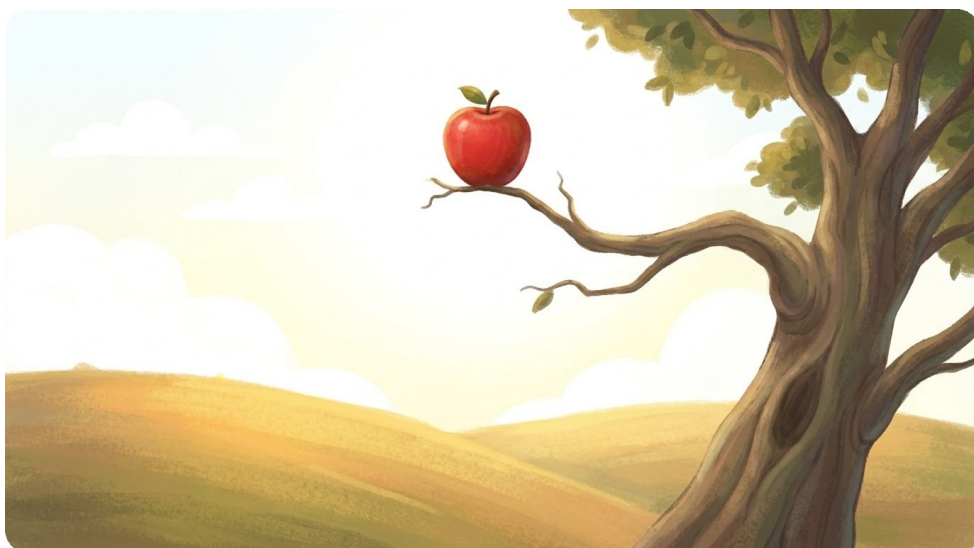
Am Sonntagabend waren die Kisten voll und der Baum leer.

Bis auf einen.

Er saß in der obersten Spitze, an einem Trieb, der so dünn war, dass keine Leiter dorthin durfte.

Der Pflücker an der Stange reichte nicht. Man hätte den Ast abschneiden können, aber das macht man bei einem Apfelbaum im Herbst nicht, weil eine frische Schnittstelle vor dem Winter schlecht heilt.

Ines wollte ihn haben.



Ihr Vater sagte: Lass ihn hängen.

Sie sagte: Warum.

Er sagte: Weil er nicht drankommt.

Das ist keine Antwort auf ein Warum, sondern eine Wiederholung der Frage, und Ines war zwölf und in dem Alter, in dem einem das auffällt.

Sie hat es in zwei Wochen mit sechs Sachen versucht.



Mit einem Besenstiel, an den sie den Pflücker gebunden hat, was zu schwer wurde und wackelte. Mit einem Tennisball, was funktionierte, aber den Apfel so traf, dass er nicht fiel, sondern nur schaukelte. Mit einem Seil über den Ast, wodurch der ganze Baum wackelte und drei Blätter herunterkamen. Mit dem Gartenschlauch. Mit Warten auf Wind. Mit dem Nachbarn, der eine längere Leiter hat und sagte, er stelle sie nicht an einen so dünnen Trieb.

Der Apfel hing weiter.

Im November fielen die Blätter, und dann sah man ihn von der Straße aus: ein einzelner roter Punkt ganz oben in einem kahlen Baum.

Nachbarn sprachen sie darauf an. Ines fand das schrecklich.

Anfang Dezember kam Frost, und nach dem Frost kam Wind.



Am Morgen des sechsten Dezember lag der Apfel im Gras.

Er war weich, an einer Seite braun und hatte einen Frostriss. Man konnte ihn nicht mehr essen und auch nicht mehr backen.

Ines hat ihn trotzdem aufgehoben und drei Tage auf die Fensterbank gelegt, bis ihre Mutter fand, dass er jetzt reiche.

Sie hat die Kerne herausgeholt und in einen Topf mit Erde gesteckt, was im Dezember nicht funktioniert, und es hat auch nicht funktioniert.

Im Februar hat sie es noch einmal probiert, mit Kernen aus einem Apfel aus der Kiste im Keller.



Der eine ist aufgegangen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann steht er noch heute hinten an der Hecke und trägt seit vier Jahren.

Die Moral von „Der Apfel ganz oben“

Zweihundert Äpfel lagen in Kisten im Keller. Um die ging es keine Sekunde.

So funktionieren Menschen: Was man hat, zählt nicht, und was gerade nicht geht, wird zwei Wochen lang zum Mittelpunkt.

Man kann das albern finden. Man kann aber auch sehen, was am Ende daraus geworden ist – nämlich ein Baum an der Hecke, den es ohne diesen einen unerreichbaren Apfel nicht gäbe.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Boskop – eine alte Apfelsorte; raue Schale, sehr gut zum Backen
- Druckstelle – eine Beule im Apfel, an der er später zu faulen anfängt
- Trieb – ein junger, dünner Zweig
- Frostriss – ein Riss, der entsteht, wenn etwas gefriert und wieder auftaut
- Pflücker – ein Korb an einer langen Stange zum Obstpflücken

Fragen zum Weitererzählen

- Warum ist Ines gerade dieser eine Apfel so wichtig?
- Ihr Vater sagt „weil er nicht drankommt“. Ist das eine Antwort?
- Was wolltest du schon mal unbedingt haben, obwohl du genug hattest?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €
Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.

Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder:
emhema.de/pages/buchfinder

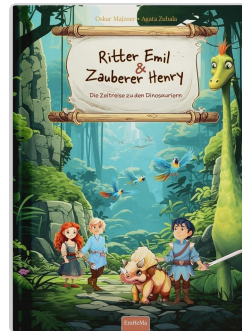
Alle 135 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



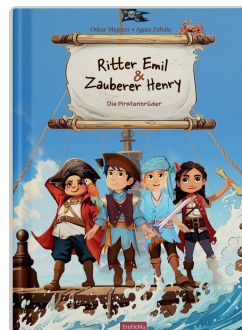
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten